



Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter



Österreichischer Bergrettungsdienst

Die Bergrettung



Fakten

- Betroffene Personen und deren Ausrüstung
- Lawinensituation
- Unfallort und Situation vor Ort
- Ablauf der Bergung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vorwürfe der BILD-Zeitung
- Derzeitiger Status der Untersuchungen

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Betroffene Personen und deren Ausrüstung

- Prinz F. geht mit seinem Freund F.M. zum Schifahren
- Beide sind seit vielen Jahren miteinander bekannt und gemeinsam unterwegs
- Prinz F. trägt ein eingeschaltetes LVS Gerät am Körper
- F.M. trägt zusätzlich zum LVS-Gerät einen Lawinenairbag

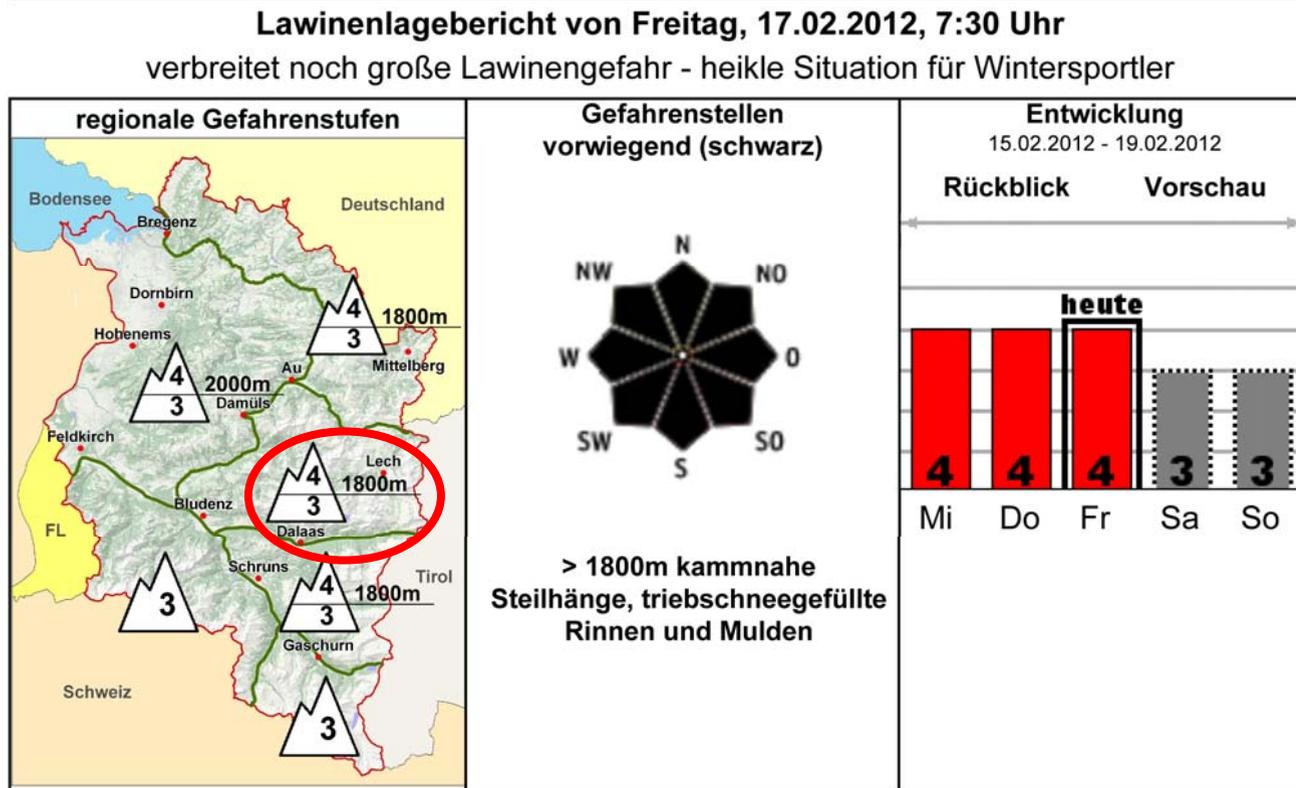
Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Lawinensituation

- Lawinenwarndienst - Übersicht



Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Lawinensituation

- **Lawinenwarndienst - Detail**

Beurteilung der Lawinengefahr:

Es besteht erhebliche, in den nördlichen Landesteilen große Lawinengefahr. Gefahrenstellen finden sich vorwiegend in Kammlagen und Steilhängen sowie in eingewehten Rinnen und Mulden aller Expositionen, besonders oberhalb der Waldgrenze. Lawinen können bereits durch geringe Zusatzbelastungen, beispielsweise durch einzelne Wintersportler ausgelöst werden. Auch Fernauslösungen sind durchaus möglich. Aus stark eingewehten Hangzonen sind Selbstauslösungen von Lockerschnee und Schneebrettlawinen möglich, die vereinzelt auch größere Ausmaße erreichen können. Exponierte Verkehrswege können gefährdet sein. Zudem sind vereinzelt Gleitschneelawinen weiterhin nicht auszuschließen.

Schneedecke / Allgemeines:

Der Donnerstag brachte noch leichte Schneefälle, erst im Laufe des Nachmittags lockerten die Nebelfelder langsam auf. Die am Morgen teilweise noch stürmischen Winde flauten im Laufe des Vormittags ab und wehten dann mäßig aus meist nordwestlichen Richtungen. Seit Dienstag fielen in den nördlichen Landesteilen gesamt bis zu 90cm, im Süden ca. 50cm Neuschnee. Die stürmischen Winde während dieser Niederschlagsphase sorgten für große Schneeverfrachtungen und sehr unterschiedliche Schneehöhen. Diese Neuschneesicht liegt auf einer sehr lockeren Zwischenschicht, die Verbindung zur Altschneedecke ist störanfällig und leicht auslösbar. Wummgeräusche bestätigten gestern diese heikle Situation. Die darunter liegenden Altschneesichten sind insgesamt überwiegend spannungsarm und meist stabil. Die Gleitschneeaktivität an steilen Grashängen bleibt weiterhin schwierig einzuschätzen, einzelne Gleitschneelawinen sind weiterhin möglich.

Alpinwetterbericht:

Bei einem Wechsel aus meist dünnen Wolkenfeldern und

überwiegend sonnigen Bedingungen meist gute Sichtbedingungen. Die Temperaturen steigen etwas an und betragen in 2000m minus 7 bis minus 5 Grad. Der Höhenwind weht mäßig bis lebhaft aus Nordwest.

Tendenz:

Die Lawinengefahr nimmt nur langsam ab. Die Situation bleibt für Wintersportler auch in den nächsten Tagen heikel.

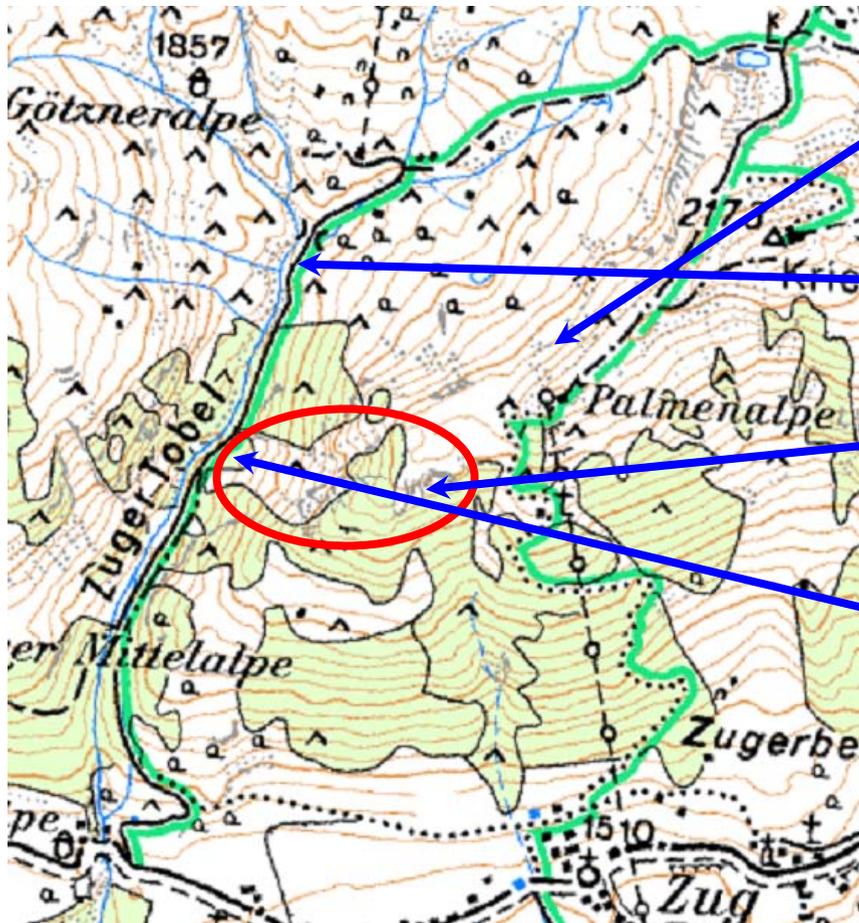
Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Unfallort und Situation vor Ort

- Unfallort und Situation vor Ort



Einfahrt

Schiroute nach Zug

Lawinenfeld

Verschüttungsort

Hangneigung – bis ca. 42 Grad

Gebhard Barbisch, OBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Unfallort und Situation vor Ort

- Unfallort und Situation vor Ort

Im Einfahrtsbereich sind Sprengmarken sichtbar. Diese stammen von erfolglosen Versuchen in der Früh den Hang abzusprengen

In diesem Variantenbereich war vor dem Unfallzeitpunkt mindestens eine geführte Gruppe unterwegs

Die Hangneigungen in diesen Bereichen betragen teilweise > 40 Grad

Wo genau und von wem die Lawine letztendlich ausgelöst wurde ist noch Gegenstand der Ermittlungen

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Unfallort und Situation vor Ort

- Unfallort und Situation vor Ort

Prinz F. wird von der Lawine mitgerissen und im Bereich der Schiroute nach Zug ca. 30 cm ganz verschüttet

Der Begleiter F.M. wird ebenfalls mitgerissen, kann seinen Airbag auslösen und bleibt ein Stück überhalb des Lawinenkegels seitlich in einem Buschwerk hänge. Er verliert dabei Teile seiner Schiausrüstung

F.M. alarmiert die Pistenrettung in Lech über sein Handy.

Die Pistenrettung von Lech löst ohne Verzögerung sofort einen Lawineneinsatz über die Leitstelle der Bergrettung aus.

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Einsatzablauf

- Eingang des Notrufes bei der Leitstelle um 12:15 Uhr

12:15 – Eingang Notruf
bei der Leitstelle



—●— Einsatzdauer

—●— Verschüttungsdauer

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Einsatzablauf

- Eingang des Notrufes bei der Leitstelle um 12:15 Uhr
- Alarmierung der Einsatzkräfte um 12:15 Uhr -> Zuger Tobel – Lawine:
 - Ortsstelle Lech
 - Lawinenhundestaffel
 - Gallus 1 (Standort Heliport Zürs – ca. 6.7 km vom Einsatzort entfernt)
 - HS Libelle des BMI (Standort Hohenems)

12:15 – Eingang Notruf
bei der Leitstelle
und Alarmierung der
Einsatzkräfte

● Einsatzdauer
● Verschüttungsdauer

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter

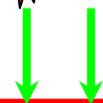




Einsatzablauf

- Eingang des Notrufes bei der Leitstelle um 12:15 Uhr
- Alarmierung der Einsatzkräfte um 12:15 Uhr -> Zuger Tobel – Lawine:
 - Ortsstelle Lech
 - Lawinenhundestaffel
 - Gallus 1 (Standort Heliport Zürs – ca. 6.7 km vom Einsatzort entfernt)
 - HS Libelle des BMI (Standort Hohenems)
- Teile der Mannschaften der OS-Lech sind in Bereitschaft und melden sich sofort für den Hubschrauber abholbereit

12:15 – Eingang Notruf
bei der Leitstelle
und Alarmierung der
Einsatzkräfte



● Einsatzdauer

● Verschüttungsdauer

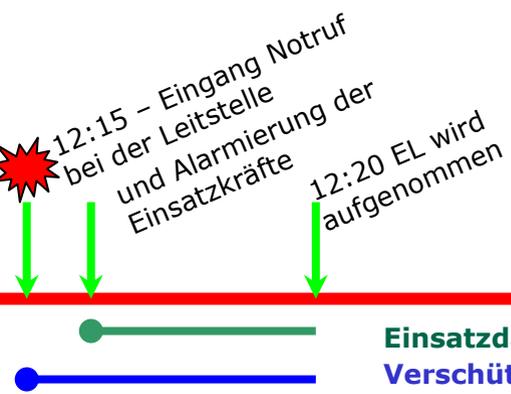
Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Einsatzablauf

- Eingang des Notrufes bei der Leitstelle um 12:15 Uhr
- Alarmierung der Einsatzkräfte um 12:15 Uhr -> Zuger Tobel – Lawine:
 - Ortsstelle Lech
 - Lawinenhundestaffel
 - Gallus 1 (Standort Heliport Zürs – ca. 6.7 km vom Einsatzort entfernt)
 - HS Libelle des BMI (Standort Hohenems)
- Teile der Mannschaften der OS-Lech sind in Bereitschaft und melden sich sofort für den Hubschrauber abholbereit
- EL OS Lech wird um 12:20 aufgenommen und zum Unfallort transportiert



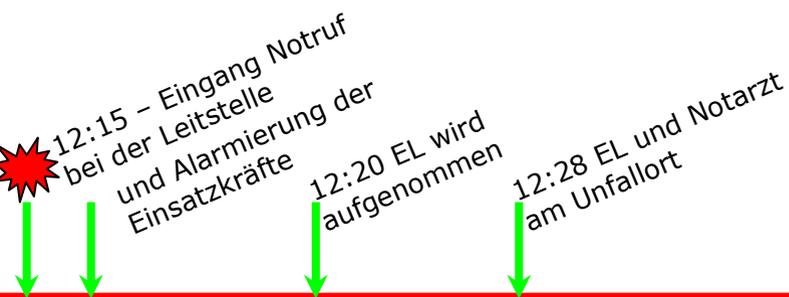
Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Einsatzablauf

- Eingang des Notrufes bei der Leitstelle um 12:15 Uhr
- Alarmierung der Einsatzkräfte um 12:15 Uhr -> Zuger Tobel – Lawine:
 - Ortsstelle Lech
 - Lawinenhundestaffel
 - Gallus 1 (Standort Heliport Zürs – ca. 6.7 km vom Einsatzort entfernt)
 - HS Libelle des BMI (Standort Hohenems)
- Teile der Mannschaften der OS-Lech sind in Bereitschaft und melden sich sofort für den Hubschrauber abholbereit
- EL OS Lech wird um 12:20 aufgenommen und zum Unfallort transportiert
- Landung am Einsatzort um 12:28 – Notarzt und EL abgesetzt, NAH holt weitere Einsatzkräfte



Einsatzdauer

Verschüttungsdauer

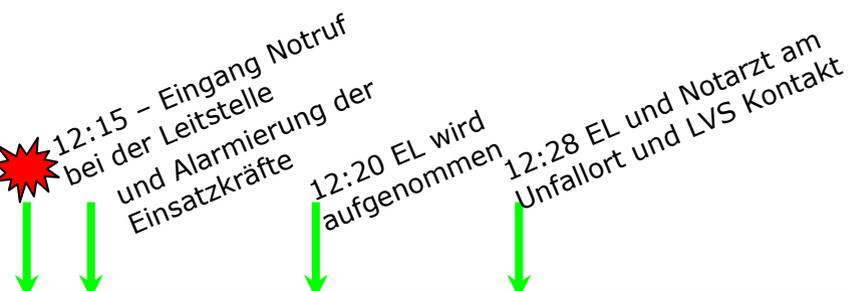
Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Einsatzablauf

- Landung am Einsatzort um 12:28 – Notarzt und EL abgesetzt, NAH holt weitere Einsatzkräfte
- Zeitgleich treffen Bergretter die als Schiführer tätig sind am Unfallort ein. Noch während der Anfahrt werden die LVS auf Empfang gestellt und haben sofort einen Erstkontakt (12:28)



Einsatzdauer

Verschüttungsdauer

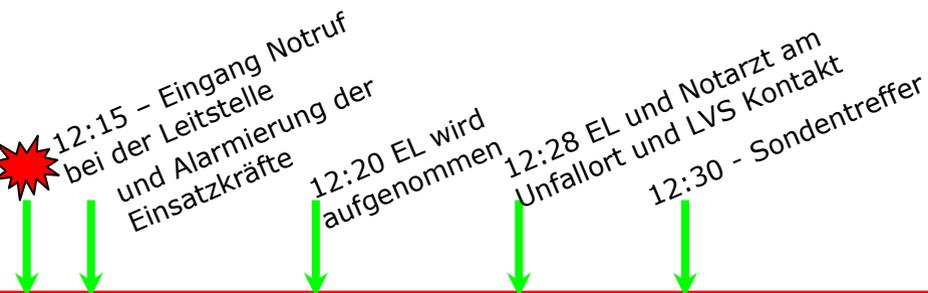
Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Einsatzablauf

- Landung am Einsatzort um 12:28 – Notarzt und EL abgesetzt, NAH holt weitere Einsatzkräfte
- Zeitgleich treffen Bergretter die als Schiführer tätig sind am Unfallort ein. Noch während der Anfahrt werden die LVS auf Empfang gestellt und haben sofort einen Erstkontakt (12:28)
- Erster Sondenkontakt um 12:30



Einsatzdauer

Verschüttungsdauer

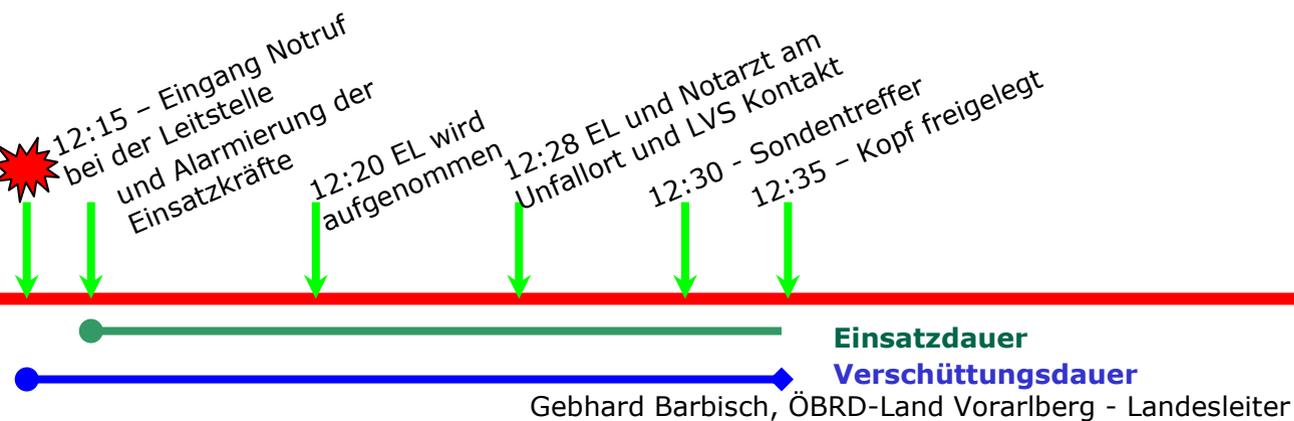
Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Einsatzablauf

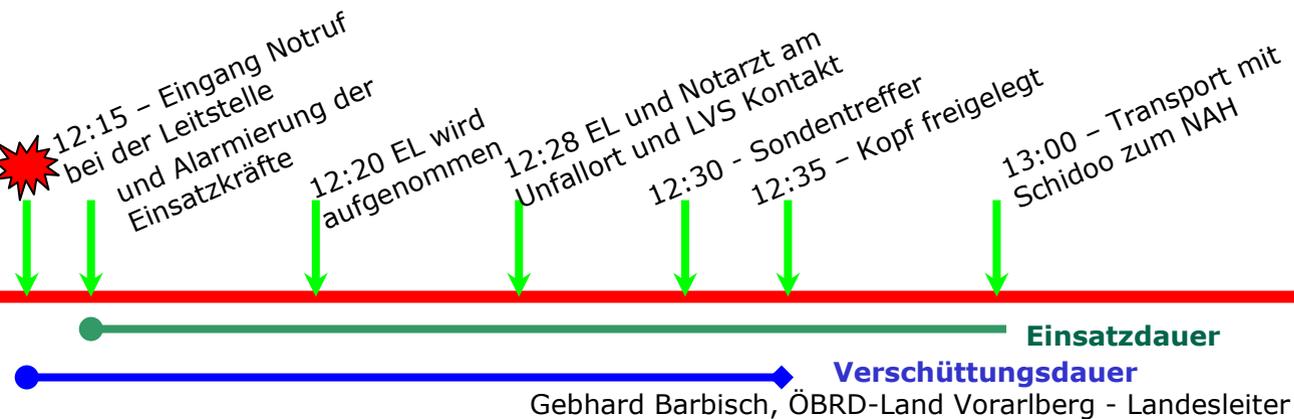
- Landung am Einsatzort um 12:28 – Notarzt und EL abgesetzt, NAH holt weitere Einsatzkräfte
- Zeitgleich treffen Bergretter die als Schiführer tätig sind am Unfallort ein. Noch während der Anfahrt werden die LVS auf Empfang gestellt und haben sofort einen Erstkontakt (12:28)
- Erster Sondenkontakt um 12:30
- Freilegen des Kopfes und Oberkörpers um 12:35 – sofortiger Beginn der notärztlichen Maßnahmen





Einsatzablauf

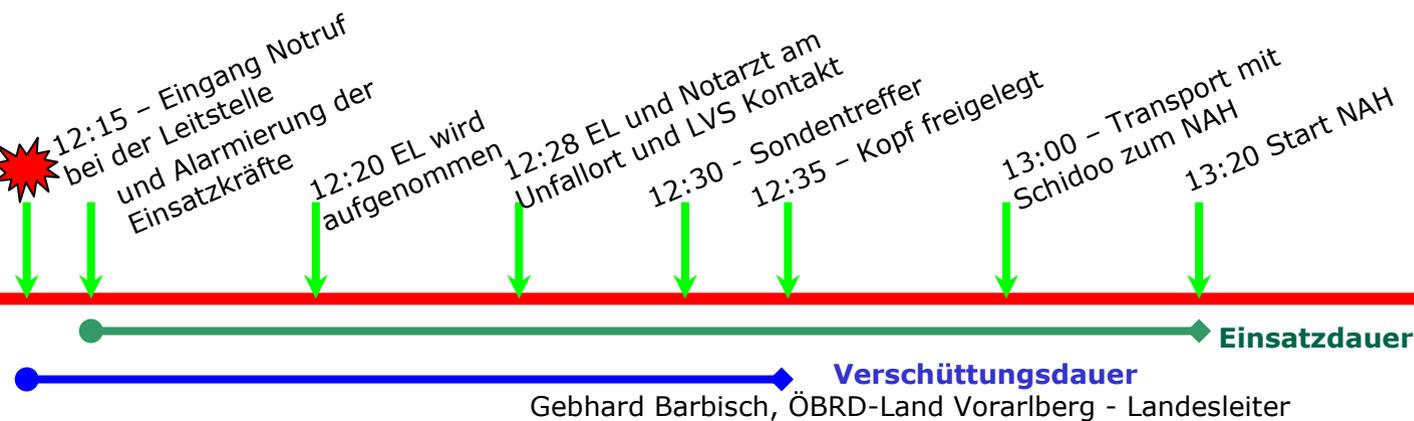
- Landung am Einsatzort um 12:28 – Notarzt und EL abgesetzt, NAH holt weitere Einsatzkräfte
- Zeitgleich treffen Bergretter die als Schiführer tätig sind am Unfallort ein. Noch während der Anfahrt werden die LVS auf Empfang gestellt und haben sofort einen Erstkontakt (12:28)
- Erster Sondenkontakt um 12:30
- Freilegen des Kopfes und Oberkörpers um 12:35 – sofortiger Beginn der notärztlichen Maßnahmen
- Um 13:00 Transport des Patienten zum 300 m entfernt stehenden NAH mit Schidoo mit Einsatz des Autopulsgerätes





Einsatzablauf

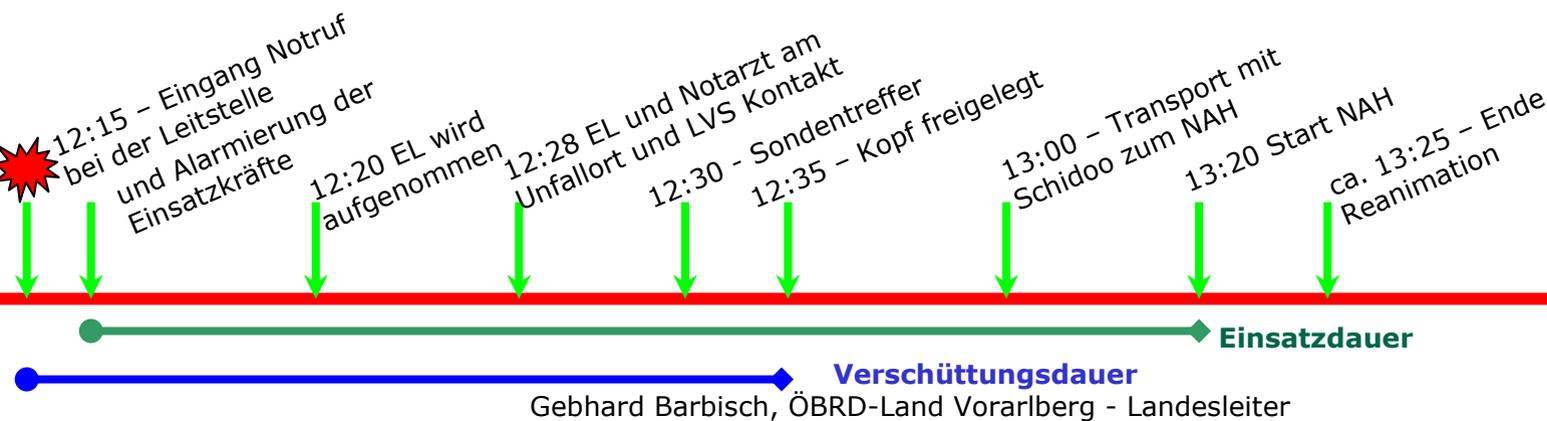
- Um 13:20 NAH Gallus 1 startet mit Transportziel Innsbruck





Einsatzablauf

- Um 13:20 NAH Gallus 1 startet mit Transportziel Innsbruck
- Um ca 13:25 - Reanimation wird eingestellt, weil Patient selbstständig atmet und einen stabilen Kreislauf hat





Öffentlichkeitsarbeit

- Erste Info an die Bergrettung – Öffentlichkeitsarbeit wird von offizieller Stelle durchgeführt unter Einbeziehung des Königshauses
- Offizielle Stellen richten eine Pressestelle ein
- Bergrettung, Königshaus, Polizei, Gemeinde Lech und Tourismus werden einbezogen
- Pressekonferenz um ca. 16:30, Bergrettung bestimmt EL als Sprecher
- Pressearbeit zieht sich fast eine Woche hin wobei sich der Schwerpunkt zunehmend nach Innsbruck verlagert

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter



Vorwürfe der Bildzeitung – 27.02.2012

Lawinen-Drama um Prinz Friso

Rettungs-Panne im Helikopter?

Der Rettungshubschrauber „Gallus 1“ brachte Prinz Friso in die Klinik

Lawinen-Opfer Prinz Friso (43). Sein Gehirn ist durch Sauerstoffmangel schwer geschädigt ▼

Von DORA VARRO

Lech – Der niederländische Prinz Friso (43) liegt nach dem Lawinenunfall in der Uni-Klinik Innsbruck im Koma. Möglicherweise wird er nie wieder aufwachen.

Jetzt ein neuer Schock: Nach BILD-Informationen fiel, als es um Leben und Tod ging, der Akku eines Reanimationsgerätes aus!

KAM ES IM RETTUNGSHUBSCHRAUBER ZUR PANNE?

Mit dem „AutoPulse“-Gerät sollte Frisos Herz wiederbelebt werden.

Während ein Retter den Akku wechselte, musste ein anderer von Hand massieren.

Auf BILD-Anfrage bestätigt Matthias Marxgut, Bergretter der Landesleitung Vorarlberg, den Vorfall: „Nachdem ein Herzstillstand festgestellt worden war, wurde der Prinz an das Herzdruckmassagerät angeschlossen. Doch aufgrund der Kälte war der Akku nach einer gewissen Zeit leer.“ Insider sprechen von neun Minuten!

40 bis 60 Minuten müsste der Akku im Normal-

fall halten! Ein Ersatzakku war angeblich nach 15 Minuten leer. Die Bergrettung bestreitet dieses Detail.

Aber: Aus dem Umfeld der Firma „AutoPulse“ in Wien heißt es, dass sie nach einer Überprüfung im September 2011 der Helikopterfirma „Wucher“ nahegelegt habe, die Akkus der Geräte auszutauschen.



- Akku des Autopulse sei nach 9 Minuten ausgefallen
- Herzdruckmassage musste von Hand durchgeführt werden
- Ersatzakku sei nach 15 Minuten leer gewesen
- Hersteller habe schon vor längerer Zeit die Fa. Wucher zum Tausch der Akkus aufgefordert

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter

Vorwürfe der Bildzeitung – 27.02.2012

- Autopulsgerät – Zweck und Ziel der Verwendung



- Nicht invasives Reanimationsgerät zur Überbrückung fehlender Herzaktivität und als Ersatz manueller Herzdruckmassage
- Akkubetrieben, 1 Reserveakku immer an Bord und dokumentierte Akku-Pflege durch Besatzung
- Die Flugrettung der Vorarlberger Bergrettung setzt dieses Gerät als einziger Flugrettungsbetreiber Österreichs ein
- Dient zur Entlastung der Einsatzmannschaft von anstrengenden manuellen Reanimationen
- Macht z.B. Taubergungen, Akjafahrten, Schidoofahrten unter Reanimationsbedingungen überhaupt erst sinnvoll möglich

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter

Vorwürfe der Bildzeitung – 27.02.2012

Fakten zum Ablauf der Verwendung des Autopulse Gerätes

- Das Autopulsgerät wurde angewendet, um den Transport des Patienten mittels Schidoo und suffizienter Reanimation zum NAH zu ermöglichen
- Unmittelbar vor der Verladung auf den Schidoo ist der erste Akku, vermutlich auf Grund der extremen Umweltbedingungen, verbraucht.
- Daraufhin wurde sofort die manuelle Reanimation wieder aufgenommen und der leere Akku durch den vollen Reserveakku getauscht. Es ist daher zu keiner Zeit zu einer Unterbrechung der Reanimationsmassnahmen gekommen.
- Das Autopulsgerät hat seinen Anforderungen bis zu dem Zeit entsprochen, als es während des Fluges nicht mehr notwendig war.

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter



Derzeitiger Status der Untersuchungen

- Staatsanwaltschaft Feldkirch hat inzwischen die Untersuchungen abgeschlossen – das Ergebnis ist nicht bekannt
- Einvernommen wurden:
 - Einsatzleiter der Bergrettung
 - Notarzt und Flugretter des NAH Gallus 1
 - Landesausbildungsleiter der Bergrettung
- Die Beurteilung des Falles wurde an die Staatsanwaltschaft Innsbruck delegiert
- Innsbruck hat den Akt an das Justizministerium in Wien weitergeleitet
- Derzeit liegen keine weiteren Informationen vor

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter





Danke für ihre Aufmerksamkeit

Gebhard Barbisch, ÖBRD-Land Vorarlberg - Landesleiter

